

Montag, 25.5.2009:

Heute morgen sind wir um 7.30 Uhr vom Gunbarrel Laager Richtung Wiluna aufgebrochen. Nicht ohne vorher von unserem Campgroßvater verabschiedet zu werden, dessen Blut wohl aus Laberwasser besteht. In Wiluna haben wir die Gunbarrel Groceries angesteuert, der einzige Laden in Wiluna. Abgeschlossene Tanksäulen und eine Auswahl in dem Laden, die wohl zu Recht das Prädikat „übersichtlich angeordnet“ verdient. Um genau zu sein: die hatten sehr, sehr viele leere Regalflächen und diese werden wohl auch nicht mehr aufgefüllt. Obst und Gemüse hatte auch schon bessere Tage gesehen.

Bei der Polizei erfuhren wir, dass ein Abmelden und wieder anmelden für die Canning nicht mehr erforderlich ist, außerdem seien 12-15 Fahrzeuge einen Tag vor uns gestartet. Super, da kommt Freude auf. Man konnte aber merken, dass einige Fahrzeuge bereits vor uns auf der CSR waren, denn das Spinifexgras war wie abgemäht.

Wir sind dann Richtung Canning gefahren, haben uns den North Pool angeguckt (sehr schönes Plätzchen) und sind dann weiter zum Schild Canning Stock Route. Ich wäre knallhart geradeaus weiter über den gut ausgebauten Track (30m breit) gefahren, aber nein, wir mussten auf den 2,50m breiten Feldweg rechts ab. Ich habe nach 20m gedacht, jetzt ist Zeit, jetzt kannst du noch umdrehen. Nach 50m dasselbe.

Dieser Feldweg wurde und wurde nicht besser, weder nach 500m noch nach 5km noch nach 50km. Ich hatte ein ziemlich mulmiges Gefühl im Magen. Kurz nach Well 3 (14.20 Uhr) hatten wir dann die Wahl, entweder wir campen hier an Well 3 oder wir nehmen noch den Cunyu Farm Track in Angriff bis Windich Springs, der mit 3 Stunden Fahrtzeit angegeben war. Auf dem Farmland war kein Campen oder längerer Stop erlaubt. Wir haben uns dann für die zweite Variante entschieden und Sandra ist durch zig Flussdurchfahrten gedüst und hat Harry nebenbei noch eine Lektion in Offroadfahren erteilt. In einer der letzten Flussdurchfahrten, welche zunächst zu Fuß erkundet wurde und von Sandra bravurös gemeistert wurde, hätte Harry seinen Troopie beinahe auf dem Spiegel geparkt. Und zwar nicht nur mittendrauf, sondern auch noch mitten in einem Flussbett. Abgesprochen war: Wir müssen ganz links fahren. OK, Harry, das andere LINKS. Aber auch Jürgen hatte den Unterschied zwischen Links und dem anderen Links offensichtlich nicht raus. Jedenfalls wäre das eine lustige Rettungsaktion für einen Spiegel geworden, aber es ist ja alles gut gegangen. In Windich Springs hat es geregnet und aufgrund der Steine auf dem Boden wollte ich eigentlich im Dachzelt pennen, aber das habe ich ganz schnell aufgegeben. Die Leiter sah mir nicht stabil genug aus. Ich habe dann im Auto gepennt. Sandra hat mir dann geholfen, den kompletten Wagen auszuräumen und ich habe auf dieser Ledermatte geschlafen.

Gespeist haben wir auch noch fürstlich: Lamm, Porterhousesteak, Salat mit Sprossen und Baguette. Wir haben jetzt noch über sechs Baguette übrig und wann wir die alle futtern wollen, ist mir ein Rätsel. Aber wenn Jürgen sagt, wir brauchen neun Baguette, dann kaufen wir neun Baguette.

Dienstag, 26.5.2009:

Wir sind um fünf Uhr aufgestanden, auch Harry und Jürgen haben sich bewegt, wider Erwarten. Haben dann lecker gefrühstückt (Filterkaffee) und haben uns dann Windich Springs angeguckt.

Ein wunderbarer Platz, mit unglaublichen Spiegelungen der Eukalypten im Wasser und entgegen Jürgens Beteuerungen (>in meinem ganz speziellen Buch hier steht, dass es hier von Viehzeug nur so wimmelt, weil alle Tiere ins Wasser scheissen und sich Mücken und fliegen deshalb explosionsartig vermehren<) war kein Viehzeug vorhanden.

Wir sind dann um ca. sieben Uhr losgefahren und hatten nicht nur Steine auf dem Weg, sondern auch einige sehr, sehr tiefe Auswaschungen, die wir teilweise erstmal zu Fuß erkundet haben.

Auswaschungen und einen halben Meter tiefe Furchen von Leuten, die offenbar nicht verstanden haben, dass man die Canning fährt, wenn alles durchgetrocknet ist, oder wenn man von Regen überrascht wird, wohl leider warten muss, bis es trocken ist.

Wenn man sich diese Furchen insbesondere angeguckt hat, muss man leider sagen: Da haben sich irgendwelche Leute auf den Achsen durch den Schlamm gewühlt.

Alle anderen Canning- Fahrer können ob dieser Heldentat nur noch sagen: Herzlichen Dank auch, ausbaden dürfen wir es!

Einmal mussten wir Road Maintenance machen und haben ein paar Steinchen ( so jeder zwei Hände voll) gesammelt um den Absatz nicht ganz so hoch erscheinen zu lassen.

Zwischendurch haben Sandra und ich meinen MP3- Player in Betrieb genommen, u.a. deutsche Schlagermusik. Ich hatte das Bespielen des Mp3- Players an eine kompetentere Person als mich delegiert und dachte dem könnte man vertrauen, tja falsch gedacht..., Sandra war total begeistert vom Song Steirer Buab for Hollywood.

Unglaublich. Geht´s noch? Die anderen aufgespielten Songs waren teilweise nicht viel besser, aber meine Laune besserte sich als wir zu den Ärzten „mein bester Freund“ kamen...da werden ja Jugenderinnerungen wach.

Mittags haben wir in Pierre Springs gehalten, wo lauter rosa farbene Kakadus in den Bäumen saßen. Total Klasse. Wir haben denen etwas Wasser in der Viehtränke dagelassen, aber die Tränke war eh halbvoll.

Nachdem wir uns dort ne halbe Stunde aufgehalten haben und Harry und Jürgen ihre Doktorspielchen (einen Simulierten Notfall) mit Rettungsrucksack Stavanger fototechnisch dokumentiert hatten (boah wie peinlich, gut dass die keiner gesehen hat-na ja was heisst keiner), sind wir weiter Richtung Ingebong Hills gefahren.

Dort haben wir dann Lunch gemacht und sind die Ingebong Hills hoch und haben noch Aboriginal Art gefunden. Nach Well acht war es etwas schwierig den Weg zu finden, aber dank GPS waren wir dann doch noch erfolgreich.

An einer Auswaschung mussten wir eine Umfahrung suchen, Sandra hat die ausgewählt wo zwei Bäume vielleicht etwas dicht zusammenstanden (aber nur ein ganz büsschen). Jedenfalls hat uns diese Aktion den Fahrerspiegel gekostet. Der wurde dann an Well 10

(unserem Nachtlager) mit reichlich Spucke, Mucke und jeder Menge Klebeband in ca. 2 Stunden akribischer Feinstarbeit von Sandra geflickt. Ebenso wie der Seitenblinker auf der anderen Seite (das erklärt das büsschen). Wir schauen mal ob es hält.

Das Gelenk vom Fahrerspiegel hat es aber offensichtlich dahin gerafft, jedenfalls verstellt sich der Spiegel alleine vom Fahrtwind und der Ruckelei.

Harry und Jürgen haben derweil das nächste Giveaway, das Jürgen als Schnorrer vor dem Herrn abgestaubt hat, ausprobiert, eine X 21 von ZweiBrüder. Sollte sich also irgendwer fragen, warum Harry und Jürgen nicht nur ein Hochregallager in Beverley haben, sondern auch zusätzlich nach jedem Urlaub eine Palette unbegleitetes Fluggepäck nach D schicken: Denkt mal einfach scharf nach.

Man muss wirklich staunen, dass die unter Berücksichtigung des ganzen Killefitts den die mitschlüren, es noch geschafft haben, eine Schublade für Lebensmittel freizuräumen und auch noch die Hälfte des Wassers unterbringen konnten...OMG

Mittwoch, 27.5.2009:

Wir haben uns heute morgen eingecremt, die Haut schrie quasi nach Creme mit dem Ergebnis, dass wir eine Mischung aus Creme und Tonerde im Gesicht hatten. Kriegsbemalung halt oder die Erklärung, warum Indianer so rot sind.

10.16 wir stehen an Well 11 und das seit ca. 25 Minuten. Harald und Jürgen sind seither mit Tiefendüngung beschäftigt. Die Frage ist: Wie lange dauert's noch? Schaffen sie es unter einer Stunde oder nicht? Das ist die Frage, die Sandra und mich beschäftigt.

Nicht, dass wir böse drum wären, dass es so lange dauert, nur das Superpit ist in Kalgoorlie und das haben die für ihre Aktion wahrscheinlich nicht ausgehoben.

Wir sind nahe Well 13 an dem burnt Vehikel gewesen und dort holten uns von hinten zwei Fahrzeuge ein. Diese folgten uns bis Well 13.

Die hatten einen ungefähr 85 Jahre alten Opa dabei, der Wüschelrutengänger war und nichts besseres zu tun hatte, als uns zu zeigen, wie man angeblich Wasser findet.

Also Y- Gabel an einem Baum abgebrochen und vorwärts geht's. Seine Mitreisenden kriegten sich vor Lästerei kaum noch ein, nach dem Motto: ok dauert jetzt länger...

Ich möchte mal wissen, ob der nur an einem Well mit seiner Wüschelrute erfolgreich ist oder ob man ihn auch in der Pampa aussetzen kann und sagen kann, hier find mal Wasser.

Das wäre dann ja richtig praktisch.

Sandra hat die Wünschelrute nicht ausprobiert. Der Opa hat uns gezeigt, wie es gehen soll... Harry hats probiert, keine Reaktion, Kathrin probiert, auch keine Reaktion. Jürgen bekundete mit einem Strahlen auf dem Gesicht, dass er die Kraft spüren würde, die das Wasser auf die (Wünschel-)rute ausübt.

Sandra und ich sind der Auffassung, dass die einzige Möglichkeit war, dass das Teil einzig und allein und zwar nur und ausschließlich in unserer Gruppe bei Jürgen ausschlagen konnte, bzw. zumindest die Kraft von ihm ganz allein gespürt werden konnte und von Opa natürlich BSSSSSSS. Ich weiss auch nicht, wie wir da drauf kommen.

Wenn man das jetzt im Gesamtkontext setzt, dass die 5 Mitfahrer oder 6 von Opa auch alle nichts gespürt haben...bsssssssss.

Heute haben uns übrigens auch zum ersten Mal bewusst die heißgeliebten, verfluchten, verdamnten, angebeteten Coooooo—rrrrrrrr—rrrruuuu---gaaaaaaaaaajjjjjjjjj-  
tttssshhhhhnnssss auf der Strecke. Das war aber erst der Anfang, weil die hatten einen Höhenunterschied von vielleicht 5 cm zum Eingewöhnen quasi.

Nachdem wir am Well 15 kein Wasser gefunden haben, sind wir weiter gefahren über unglaubliche Corrugations (naja so langsam nähern wir uns der 10 cm Marke), mehrere Dünen und an einer Düne mussten wir unseren Luftdruck weiter ablassen und da hatten wir dann auch unsere Maxtrax zum ersten Mal und zum letzten Mal im Einsatz, weil über die Düne ging gar nicht mehr.

Zudem kam dann auch noch eine richtig Rocky area mit richtig vielen, dicken Steinen, wo wir dann runter mussten. Als wir den Abschnitt hinter uns hatten, wollten wir nach einer Campsite Ausschau halten.

Und was soll man sagen, 20m dahinter rechts ab, war eine. Die haben wir doch mal gleich genommen. Ursprünglich wollten wir bis Well 16 fahren, haben dann aber hinter der rocky area gestoppt. 15km vor Well 16.

Jürgen trägt gerade seine Super Snakeguards. Man muss sich das so vorstellen: Um von seinen anderen Problemzonen abzulenken, sind diese Snakeguards genau wie seine Mütze in Neonorange gehalten.

Ach ja die Mütze: Neonorange, so Warnwestenfarbe, Eigentlich eine Schirmmütze, aber mit von Ohr zu Ohr am Hinterkopf entlanglaufender neonoranger angehängter Gardine (oton: <Falls sich Schlangen und anderes Getier mal vom Baum auf mich werfen, dann fallen die nicht in den Nacken> ne Jürgen ganz bestimmt nicht, die sind vorher bereits geblendet).

Falls man mal verschütt geht, ist es doch wichtig optisch sofort geortet werden zu können (und das geht damit mit Sicherheit mittels google earth). Ne ist klar. Harry trägt das gleiche Modell, allerdings Khakifarben. Bei den Snakeguards vertraute Harry jedoch auf den undiskutierbaren Geschmack von Jürgen und entschied sich auch für Neonorange.

Abends dann nach dem Abendessen (Rumpsteak, Knobibaguette, Zwiebeln) haben Sandra und ich dann unseren Waschsalon aufgebaut, mitten auf der Canning.

Soll heißen Tisch mit Warmwasser vom Feuer und Schüssel und zwei Schöpftassen zum Nachduschen. Sandra und ich waren nach ca. 15 Minuten mit Waschen fertig. Harry brauchte 30 Minuten und Jürgen ist nicht übermittelt.

Donnerstag 28.5.2009

Jürgen beschwerte sich bei uns, dass die durch Knoblauchbaguette und Zwiebeln ausgelösten Blähungen von Harry unerträglich seien (Merke. Es ist nicht so sehr der stechende Geruch, mehr so das Brennen in den Augen), worauf Harry meinte, Jürgen möge doch bitte mehr Zwiebeln essen.

Damit es sich ausgleicht. Ich bin der Meinung, wenn beide so viel Zwiebeln futtern, dann gibt es zwei Möglichkeiten: entweder der Methangehalt im Fahrzeug steigt so weit an, dass es beim kleinsten Zündfunken zu einer Explosion kommt und dann hilft auch keine Gartendrickspritze mehr oder aber sie fangen an, das ganze wirtschaftlich zu sehen und betreiben ihr Fahrzeug mit Eigengas.

An Well 16 haben wir eine Partei aus drei Fahrzeugen, die von Nord nach Süd fuhr, getroffen. Und was passiert: unsere Jungs haben einen Platten (hinten links), der musste erst gerichtet werden, ehe es weiterging.

Sandra und ich waren dann der einhelligen Meinung, dass Bridgestone Reifen wesentlich besser sind als Hankook Reifen, dem stimmten auch die Jungs zu, da noch in Unkenntnis unseres ganz speziellen Erlebnisses mit Bridgestone.

Die Leute erzählten dann auch noch, dass einer 6 Versuche für die erste Düne in die Calvert Ranges gebraucht hat, es dann aber ging. Außerdem versicherten die uns, die Durchfahrt des Savory Creeks wäre fine and dry (also trocken und gut zu fahren) (Jürgen: kann gar nicht sein, in meinem Buch steht, man muss den Bypass nehmen, sonst kommt man da nicht durch!) und deshalb ist Jürgen noch mal hingelaufen und hat nachgefragt, wie denn die Durchfahrt wäre. Er bekam die gleiche Auskunft, übersetzte es aber offensichtlich anders...

Dann sind wir in die Calvert Ranges gefahren und haben dort Rockart beguckt. Na ja, der Weg in die Calvert Ranges hatte es in sich. Die Dünen in die Calvert Ranges sind der Hammer, tierisch hoch und schwierig zu fahren, pudrig und richtig Lenkbewegungen erforderlich. Känguruhdiesel ohne Ende, die Stoßdämpfer bis an den Anschlag belastet. Dann nach 2,5 Stunden haben wir endlich die 35 km hinter uns gebracht.

Wir haben die Aussies wieder getroffen, die waren aber schon auf dem Weg raus und wir standen an einer Düne um den Luftdruck weiter zu reduzieren.

Die Rockart in den Calvert Ranges war gigantisch. Insbesondere die, wenn man links abbiegt und dann von der Campsite aus rechts mal suchen geht, die hat mir richtig gut gefallen. Da gibt es keinen Felsen, der nicht bemalt ist.

Dort an der Campsite (die ist wirklich JWD-janz weit draussen) stand auch ein Schild „area under video surveillance“, Harry hat das tatsächlich für voll genommen.

Wenn man dann rechts ab fährt, kommt man zu wesentlich verwitterterem Gestein. Mit Kieseln durchsetzt. Die Rockart war nicht so gut erhalten.

Wir haben uns entschieden nachmittags noch wieder rauszufahren, obwohl wir heute morgen 2,5 Stunden rein gebraucht haben, aber der Ort wimmelte von Fliegen, außerdem hatten wir ein schlechtes Gefühl.

Wir hoffen, dass uns die Sonne kein Schnippchen schlägt und uns den Weg über die Dünen zur Hölle macht. Ich hoffe wir erreichen noch Durba Springs (ne haben wir nicht geschafft, wir haben irgendwo am Weg gecamppt und ich war einfach nur fertig (bin den Weg rein und auch raus gefahren) und habe mich schnell nach dem Abendessen verzogen). 30km vor Durba sind wir gestrandet.

Freitag, 29.5.2009

Wir stehen gleich direkt wieder vor einer rocky area, Sandra guckt gerade wie sie darunter fährt. Jedenfalls hatten wir beim Frühstück schon voll die coolen Themen drauf. Nachdem wir gestern an Well 16 Leute getroffen haben, die die Hauptdurchfahrt durch den Savory Creek genommen haben, obwohl Jürgen steif und fest behauptet hat, dass das ja nun überhaupt nicht geht, man fährt, nein alle fahren den Bypass, weil der Savory Creek ein reines Schlammloch sei, was, auch als Jürgen die Leute fragte, wohl derzeit nicht so ist. (<savory Creek is fine and dry<), hatte er am nächsten Morgen noch deutlichen Gesprächsbedarf.

Jürgen hat heute morgen noch mal den Aufstand geprobt, er meinte er würde da weder durchfahren noch durchgehen, weil wie gesagt, auf jeden Fall Schlammloch übelster Sorte, steht schließlich in allen seinen Büchern. Auch nicht durch den trockenen Savory Creek. Nun ja und damit hat er uns dann eine Steilvorlage geliefert.

Wir haben dann Maßnahmen überlegt, wie man - bei einem trockenen Savory Creek- es trotzdem schafft, dass man(n)- in dem Fall Jürgen- einsinkt und zwar bis zu den Knöcheln, um die These von der unpassierbaren Hauptdurchfahrt zu untermauern. Die optimale (also in dem Fall die maximale) Punktbelastung wird eigentlich dadurch erreicht, in dem Jürgen High Heels trägt. Dann wäre ein adäquates Einsinken garantiert und die These vom unpassierbaren Savory Creek wäre belegt. Um aber auch ein adäquates Bild zu haben, haben wir vorgeschlagen, dass Jürgen nicht nur High Heels trägt, sondern auch ein Rosa Tütü, dazu ein enges Rosafarbenes Oberteil, damit das Gesamtbild auch stimmt. Komplettiert wird das ganze durch einen Hut, aber die Steigerung wären statt High Heels Overkneestiefel mit Reißverschluss und Schnürsenkeln und 12 cm Pfennigabsatz. Womit wir dann die perfekte Punktbelastung hätten. Damit wäre dann auch der Savory creek unpassierbar, zum einen, weil Jürgen da nicht durchkommt, zum anderen weil sich auf jeden Fall ein Stau um dieses

Riesenschauspiel bilden würde. Außerdem dürfte Jürgen dann behaupten: „in meinen Büchern steht da aber, dass man da auf keinen Fall durchkann und ich habe es euch bewiesen.“

Sollte er wider Erwarten doch nicht einsinken, würde ich untersuchen wollen, ob der Savory Creek Boden aus Beton besteht.

Kann mir mal jemand sagen, was wir heute morgen zum Frühstück hatten, dass wir uns so einen Scheiss zusammen spinnen können? Ich meine wer hat was in Saft oder Kaffee getan?

Wir befinden uns auf dem Weg nach Durba und es ist 7.53 Ortszeit. Mal gucken wann wir da ankommen. Wir sind um 11.00 Uhr in Durba angekommen. Der Campground ist einfach nur toll, man fährt um die Kurve, sieht eine grüne Rasenfläche bewachsen von Eukalypten und das ganze umrundet von roten Felsen. Das ist das was Sandra und ich gesehen haben. Harry und Jürgen haben meiner Meinung nach nur das Toilettenhaus (2 Lokusse) links gesehen und quasi direkt daneben eingeparkt, ehe sie sich überreden liessen, doch 20m Mehrweg in Kauf zu nehmen, zur Toilette. Wir hatten diesen Campground für uns komplett alleine, obwohl sicherlich 20 Feuerstellen angelegt sind. Wir haben uns dort häuslich eingerichtet, im Sinne von, Feuer gemacht, Wäsche gewaschen, alles aufgebaut und sind dann in den Canyon gelatscht, fast bis zum Ende. Auf dem Rückweg haben wir dann auch jedes Spinnennetz mitgenommen, was irgendwie auf dem Weg lag und Jürgen meinte nach unserer Rückkehr, er müsse uns noch darauf hinweisen, dass die Spinnen hier nicht ungefährlich seien und wir doch bitte Obacht geben sollen. DANKE.

In der Nähe der Toiletten haben wir dann noch Rockart gefunden, konkret man stellt sich auf die Treppenstufen guckt auf 2 Uhr Richtung Fels und sieht dort einen Überhang, wo mal Feuer gemacht wurde, da findet man auch die Rockart.

Im Gästebuch in Durba haben wir dann noch diesen coolen Eintrag eines Helmut Meyer gefunden, der im Privatcharter mit Otto unterwegs war. Man der hatte aber noch ganz was anderes geraucht, als wir am morgen zum Frühstück hatten.

Die Jungs haben um 18.00 Uhr angefangen, ihre Wäsche zu waschen und ich möchte an dieser Stelle festhalten, dass sie auf zwei Spülgängen ihrer Wäsche bestanden.

Wir haben einen Versuch gemacht, Damper zu backen, der leider aufgrund der Temperaturen im Feuer komplett in die Hose ging.

Wir hatten zum Abendessen Pilzgeschnetzelt und die Jungs haben dann 3 Stunden lang versucht, den Schlauch in ihrem Reifen zu wechseln, mit Hilfe des neu erstandenen Beadbreakers und der Bedienungsanleitung desselbigen. Nach drei Stunden versuchen, haben sie dann endlich ihre X 21 ausgeschaltet und es gut sein lassen, mit der Androhung eventuell am Georgia Bore für einen Tag nach Newman rauszufahren, um den Reifen flicken zu lassen.

Samstag 30.5.2009

Wir sind um 4.50 Uhr aufgestanden, jetzt ist es 6.23 Uhr und es ist mittlerweile hell. Weil wir heute eine Mordstour vor uns haben (Tagesziel ist Georgia Bore nach Möglichkeit), geht es halt mal früher los, eigentlich. Jürgen und Harry müssen aber noch Geschäften nachgehen und das kann dauern. Wir kommen um 9.40 Uhr zu einem burnt out Vehikel und ich sage zu Sandra, park mal neben dem Wagen (ich meinte den der Jungs). Sie hat das auch prompt umgesetzt und parkt so direkt neben dem Burnt

out Vehikel, dass sie mitten im Bild steht. Fotografieren unmöglich. Sie hat da überhaupt nicht daran gedacht, dass ich den Wagen von Harry und Jürgen gemeint haben könnte... nun ja mit zurücksetzen ging es dann, nur Jürgen hatte wohl schon das Fahrzeug ins Visier genommen. Savory Creek war kein Problem, sondern fine and dry. Heute haben wir Lake Disappointment passiert. Ein riesiger Salzsee und für jemanden der auf Trinkwasser hofft, der passende Name. Lake Disappointment wirkt von weitem wie eine weiße Salzfläche, wenn man jedoch draufgeht, sieht man dass es sich nur teilweise um Salz handelt und doch noch viel unversalzter Boden zu sehen ist. Wasser war keins drin und Guidos komische Urzeittierchen habe ich auch nicht gefunden, er wird es mir verzeihen.

Die Straßenverhältnisse haben sich gebessert, die Dünen waren einfach zu fahren, aufgrund des Nebels, der sich gesetzt hat, ist die Konsistenz des Sandes gut. Zum Kotzen, ey so macht Dünen fahren überhaupt keinen Spaß, der ganze Nervenkitzel fehlt. Schafft man die Düne im ersten Anlauf oder nicht? Wenn man eine Düne aber im dritten Gang mit H4 hochfährt, hallo?

Bis zum Einbruch der Dunkelheit sind wir noch gefahren und haben dann zwischen all dem Spinifex noch eine Campsite gefunden und nachdem das Feuer an war, gab es Tortillas. Legga. Dann war nur noch Baileystime angesagt und ab in die Koje.

Sonntag, 31.5.2009:

Wir möchten heute morgen nach Georgia Bore fahren, um dort den Tag zu verbringen und vielleicht noch einen Versuch starten werden, Damper zu backen. Sonst haben wir ja noch Dosenbrot. Ankunft am Georgia Bore. Extrem Windig hier. Dort standen noch zwei Fahrzeuge mit Aussies aus Aidelaide. Die haben wir erst mal gefragt, ob sie unseren Jungs wohl helfen könnten, den Schlauch zu wechseln.

Das haben sie dann gemacht, ich habe dann die Damen auf einen Filterkaffee mit Baileys eingeladen (ich glaube es war 10.00 Uhr morgens). Aber egal.

Jedenfalls waren Jürgen und Harry nicht darüber informiert, dass es am Georgia bore ein Dunny gibt. Sie hatten ja noch eine Tiefendüngungsaktion am frühen morgen gestartet (fährt schon mal zwei km vor, dann seid ihr außerhalb der verseuchten Zone). Das Dunny war der Knaller. ein Scheißhaus mit Transportband für Hinterlassenschaften. Bitte 7\* an dem Haken ziehen oder so lange bis alles verschwunden ist. Super. Ehrlich richtig klasse die Konstruktion. Das funktionierte einwandfrei. Harry und Jürgen hingegen waren richtig angepisst, als sie vorfuhren und da stand diese Meisterleistung australischer Klempnertechnik. War ja schließlich auch in keinem Buch vermerkt, dass da jetzt ein Dunny steht.

Die Jungs haben dann mit Hilfe der Aussies und unter Ignorierung der Bedienungsanleitung ihres Beadbreakers ihren Schlauch im Reifen gewechselt, so dass sich eine Fahrt nach Newman erübrigte. Jetzt wissen sie wohl auch, wie man diesen Beadbreaker benutzt und das das Einfetten von dem Gewinde vorm ersten Gebrauch eine Offenbarung darstellen kann.

Der eine Aussie hatte eine Boxing Roo Flag als Sandfahne am Auto, da bin ich ja neidisch drauf. Sandra und ich haben beschlossen, in Perth auf jeden Fall nach einer Boxing Roo Flag Ausschau zu halten. Sonst, haben uns die Aussies aus Aidelaide angeboten, würden sie uns je eine Flagge schicken. Trotz der frühen Uhrzeit hat der Baileys köstlich geschmeckt. Die Aussies waren glaube ich froh über den Alkohol, weil



irgendwie waren der Vorräte an Alkoholischem bereits erschöpft. Nach der Abfahrt der Aussies haben wir uns erstmal häuslich eingerichtet.

Ansonsten haben wir den restlichen Tag nur gefaulenzt und gar nichts getan. Zum Lunch gab es dann auch nur Müsliriegel (Jürgen: wie nur mit Joghurt, keine Schoki? - äh ne Schoki schmilzt) und da haben dann Harry und Jürgen beschlossen, sich noch zusätzlich ein EinPersonenAluschalengericht reinzupfeiffen. Ungeklärt bleibt, was den höheren Nährwert hat, die Aluschale oder der Inhalt. brrrrrrrhhhhh. Da kriege ich ja sofort Mäusepickel. Sandra zieht dafür einen Putenparka an.

Montag, 1.6.2009:

Wir sind heute morgen pünktlich losgekommen und zum Fuel dump an Well 23 gefahren. Innerhalb von 2,5 Stunden haben wir 300l Sprit umgepumpt.

Jürgen geht mir gerade etwas auf den Zeiger, weil die absolute Technikniete und beschwert sich auch noch, warum das Umpumpen nicht schneller geht. Beim nächsten würde er auf jeden Fall und ganz bestimmt keine Rüttelpumpe mehr, sondern eine Handpumpe mitnehmen, auch wenn es lahme Arme gibt.

Obwohl er wie ein aufgeschrecktes Huhn hin und her rennt und Sandra und Harry erzählen will, wie man denn theoretisch eine Rüttelpumpe richtig bedient. Gibt auch Leute, die bringen einfach ungefragt die leeren Dieselkanister.

Meine Konstruktion wurde nicht mal als nachdenkenswert erachtet. Ich hätte den Kompressor ans Fass angeschlossen, ein Schlauch in den Tank und das ganze mit Klebeband abgedichtet und ansonsten Gegendruck mit der Hand aufgebaut.

Man muss ja nicht mehrere Bar Überdruck erzeugen, ein KLEINER Überdruck im Fass wäre völlig ausreichend. Falls jemand dieses Jahr die CSR fährt und am Fueldump nachtankt, könnte derjenige das mal ausprobieren und berichten? Falls irgendjemand denkt, könnte ja auch daran gelegen haben, dass nach der Spiegelaktion nicht genügend Tape da war: Wir hatten 100m Panzertape mit!

Bitte, wer nicht will, der hat schon. Wir stanken wie die Iltisse, jedenfalls unglaublich, weil natürlich alle eine gebührende Ladung Diesel abbekommen haben.

Außerdem fährt Jürgen heute (wie Jürgen fährt? Häh?, jaha Jürgen fääääährt!) und betont jedes Mal, wenn wir auf ihn warten oder hinter ihm festhängen, dass nur er weiss, wie schnell man fahren kann, um das Material optimal zu schonen.

Jeder der schneller ist als er, ist entweder Raser oder unverantwortlich und strapaziert das Material über die Belastungsgrenze hinaus. Diese ganzen Parameter werden selbstverständlich von Jürgen in einer pi mal Daumen Berechnung festgelegt, die Jedem! wissenschaftlichen Anspruch standhält.

Man könnte es auch anders umschreiben: Jürgen braucht 200 Ausreden!

Die Ergebnisse seiner wissenschaftlichen Pi mal Daumen Berechnung, gepaart mit unglaublicher Allraderfahrung auch als Beifahrer, werden dann auch noch ungefragt via Walkie Talkie dem anderen Wagen mitgeteilt, nur dass die Insassen längst ihre eigene Theorie gesponnen haben und auf die nicht angeforderten Kommentare gern verzichten können.

Wir befinden uns auf dem Weg nach Kunawariji und wollen mal schauen wie weit wir heute kommen.

11.24. Wir sind an Well 24. Nach Jürgens Informationen (ratet mal wo er diese Infos her hat- ich sach nur Savory Creek) sind hier australische Wespen beheimatet, von denen 3 Stiche auf jeden Fall tödlich sind. Zudem soll es sich noch um eine sehr aggressive Spezies handeln.

Sandra und ich können das nur bestätigen, weil direkt neben dem Well lagen die Überreste eines toten Kamels, wahrscheinlich erstochen (5 Stiche tödlich für ein mittleres Kamel, bei großen Kamelen 7). Auf jeden Fall ist dieses Kamel auch direkt an der Wasserstelle verendet, so dass auch das Wasser wohl eher kontaminiert ist und die Wespen auch einen zumindest theoretisch möglichen Nachweis ihrer Existenz geliefert haben, obwohl wir nicht eine Wespe gesehen haben.

Jürgen weigert sich das Fahrzeug an diesem ganz speziellen Well zu verlassen. Pinkelpause ist dann 2km Luftlinie weiter.

Lunch an Well 26. Heute gab es mal was richtig Gesundes. Apfelchips. Um genau zu sein, Zwei Komponenten Apfelchips. Also zum einen geviertelte Äpfel und zum anderen Chips. Ich hätte nie gedacht, dass die Kombo schmeckt, aber sie war lecker. Und als Nachtisch gab es Choc Chips Cookies. Auch nicht schlecht.

Wir sind auf dem Weg nach Norden und wen haben wir dort getroffen? Den Fahrradfahrer. Der wollte heute noch zum Georgia Bore, weil sein Vater da auf ihn wartet. Wir haben uns nett mit ihm unterhalten und einen Flyer bekommen, mit der Aufforderung was zu spenden. Das wird dann zu Hause erledigt. Nach der Spendenaktion habe ich jetzt einen Aufkleber: „keep the flying doctor flying“, den haben die tatsächlich von Australien geschickt.

Sandra nötigt mich noch zu erwähnen, dass es an dem Abend zum ersten Mal Sahnekürbis gab (Sandra hat da wohl einen Narren dran gefressen), dazu Steak und Reis.

Dienstag 2.6.2009:

Harry fährt heute morgen und der scheint auch nichts von Jürgens Berechnungen zu halten, jedenfalls haben wir insbesondere auf den Flachetappen über die Corrugations Mühe hinterher zu kommen.

Material schonen war gestern und nur gestern. Egal wie schlimm die Corrugations sind, wir fliegen drüber, dann ist das Lenken auch einfacher. Aha.

Heute morgen hatte Harry eine neue Hose an. Diese Hose war ungefähr drei Nummern zu groß.

Jedenfalls war sie dermaßen weit, dass ich zu Sandra meinte: „ Wieso trägt Harry eigentlich die alte Hose von Jürgen auf?“ - Am Thring Rock kam dann die Erleuchtung.

Harry zog noch mal die Hose bis unter die Achseln, um dann Feuerholz auf dem Dach festzuschallen, mit dem Ergebnis, dass ich die Frage von oben noch mal laut wiederholte.

So als Gag gedacht. So mal wieder mitten in Scheisse getreten. So wenn irgendwo ein Fettnäpfchen im Umkreis rumsteht, bin ich ja auch diejenige, die jeden Umweg in Kauf nimmt, um auch ja reinzutreten. ok, Volltreffer.

Harry dreht sich um und meint: „Ich hatte keine Zeit mehr um in den BW-Shop zu fahren und Jürgen hatte noch alte Hosen!“ Sandra und ich haben Tränen gelacht und sind erst mal hinters Auto um uns zu beruhigen. Scheisse, tut mein Bauch weh. Das Tagesthema im Auto war damit auch gerettet und weiter ging es.

Wir sind ca. 20km vor Kunawariji gestrandet, exzellenter Toiletpot (Sandra und ich schreiben ja noch einen Toilettenführer zur CSR).

Super Düne und haben an dieser Düne unser Nachtlager aufgeschlagen. Wir haben zwei wunderschöne Campfeuer gehabt, also ein normales Campfeuer und eins als Erdofen für Damper. Sandra hat Damper gebacken, wir haben gemeinsam gekocht und ich bin zügig verschwunden, wegen weil mit mir war nach dem Lachkrampf am morgen nichts mehr los.

Ich bin mir nicht sicher, aber wir hatten noch Reis über...den habe ich dann zu Sahnerisotto verarbeitet. Nun die Konsistenz ist mit Fugenkitt ausreichend umschrieben. Die einhellige Meinung war: Die Reste brauchen wir aber jetzt nicht für morgen!!!? Und so landete der Rest im Feuer.

Harry meinte, ich soll mir das Zeug patentieren lassen, einen solch zähes und wirksames Löschmittel hätte er noch nicht gesehen...wir mussten das Zeug tatsächlich Esslöffelweise verbrennen.

Mittwoch 3.6.2009

Wir sind heute morgen nach Kunawariji gefahren, nachdem wir einen wunderschönen Sonnenaufgang gesehen haben.

Ich werde mich heute abend unbeliebt machen, indem ich vorschlage, um 1/2 5 zukünftig aufzustehen, weil dann das Tagfahrlicht ausgenutzt werden kann.

Es wird schließlich auch ne halbe Stunde eher hell! Und es ist egal, wann ich die Baggage wecke, gemeckert wird immer. Ist halt der undankbare Job des Weckkommandos. Was kann ich dafür, dass die in D erst alle so um 9 bei der Arbeit eintrudeln und nicht um 7? Wenn ich dürfte, würde ich um 5 anfangen... Ok, der Vorschlag wurde unter großem Protest abgelehnt und statt dessen abgestimmt ne halbe Stunde LÄNGER zu schlafen \*grmpf\*

Harry hat heute nicht die abgelegte Jürghose an, sondern bei Kontakt mit der Zivilisation eine Hose in seiner Größe.

Sandra und ich freuen uns auf ne heisse Dusche in Kunawariji und wir sind gespannt ob die Jungs sich dort rasieren.

Wir sind ca.  $\frac{1}{4}$  vor 8 in Kunawariji angekommen und haben getankt für 3,20 AUD pro Liter. Ansonsten ist Kunawariji einfach nur eine Enttäuschung.

Pro Ureinwohner mindestens zwei Hunde. Wie sich später herausstellt, stimmt meine Schätzung mit den zwei Hunden, weil wohl für Hunde der Ureinwohner 5 AUD/Tag zusätzlich gezahlt wird und das bei bis zu zwei Hunden pro Ureinwohner. Traurig aber wahr.

Keiner geht hier einer Arbeit nach. Wir wollen einfach nur weg. Der Caretaker gibt sich alle Mühe, um aus dem Nest was zu machen. Don Quichote ist dagegen ein echter Warmduscher und Sisyphos kann sich gleich hinten anstellen.

Denn sich gegenseitig zusammen schreiende Ureinwohner sind nicht wirklich ein Vergnügen und das bekommt man hautnah mit. Alles das was einen nie interessierte und man noch nie hören wollte. Also duschen und weg hier, ab ins Outback, da hat man nur Harry Jürgen und Sandra um sich.

Die Duschen haben 5 AUD pro Dusche gekostet und obwohl sie nicht so gut aussahen, war es uns das wert.

Well 36 (Wanda), 14.00 Uhr und Harry setzt sich zum ersten Mal zur Wehr. Jürgi schleppte zwei mitteldicke Prügel an, deren Größe uns ja angeblich immer und überhaupt fehlte. Und Harry möge sie doch bitte auf dem Dach verstauen.

O - Ton Jürgen: Harrylein (Achtung das ist die 2. Stufe!!!) würdest Du bitte diese beiden mitteldicken Äste auf dem Dach verstauen? Mit dem Zusatz: Dann fahre ich auch.

Ich: herzallerliebstes Harrylein das machst du doch bestimmt.

Sandra: Harrylein, bitte mach das doch.

Also Jürgi sich hinters Steuer geschwungen während Harry die Aufgabe hat, die mitteldicken Prügel auf dem Dach zu verstauen.

Sandra tut schon mal so, als würde sie die Spanngurte raussuchen.

Aber Harry löste das ganze diplomatisch, indem er die Prügel einfach links neben dem Auto geparkt hat, im toten Winkel vom Beifahrerspiegel und nur so tat, als würde er was festschnallen.

Harry setzt sich durch! Tja und Jürgen fährt. Und Sandra kommt mit einem Grinsen von Ohrläppchen zu Ohrläppchen zum Auto zurück und schmeisst die Gurte wieder hinten rein.

Ach ja die Stufendefinition:

1. Stufe normal: Harry,
2. Stufe: Jürgi will was: Harrylein,
3. Stufe Jürgi Befehlston, alle Mann in Deckung: HARALD!?)

So und bei der Suche nach dem richtigen Weg und einmal drehen, haben wir dann auch einen Thorny Devil gesehen. Wenn ich vorher den Trick mit dem Wasser gewusst hätte, hätte ich den ausprobiert. Man stellt den Thorny Devil in einen Teller mit Wasser und kann sehen, wie weit das Wasser steigt?! Im Sinne von es steigt an der Haut hoch und wird Richtung Maul geführt. Bis der Wasserteller leer ist. Das wurde letztens im TV mit einem Exemplar gezeigt.

Wir haben abends an einem Felsen gestoppt, wo wir unsere Campsite aufgeschlagen haben. Upps und die Prügel sind wohl vorher vom Dach gefallen, Jürgen!!!

Die exakte Definition müsste wohl lauten: Sie sind am Dach vorbei gefallen, quasi.

Heute war der Weg gekennzeichnet durch einen Haufen Dünen, wovon viele auf dem Dünenkamm gequert wurden, insofern dass der Weg auf dem Dünenkamm weiterlief. Und holprig im Sinne von Kängurudiesel war es auch. Scharfe 90 Grad Kurven mitten in der Dünenauffahrt und auch in der Abfahrt.

Die Strecke von Well 33 bis Well 38 wurde wohl von zwei Verrückten angelegt. Also da hat jemand zwei Autos zusammengekoppelt, dazwischen einen 1 Tonnen Anhänger ohne Räder gepackt und ans erste Auto vorne einen Schneepflug gebaut und dann schön langsam mit 7 PSI Reifendruck dadurch... in drei oder vier Wochen...Seine Aussage war wohl: mit diesem Reifendruck käme er überall durch. Wer diese Strecke gesehen hat, glaubt das auf jeden Fall auch.

Donnerstag, 4.6.2009:

Heute morgen sind wir gestartet um mal zu gucken, wo uns der Tag noch hinbringt. Wir sind erst um halb acht losgekommen, leider war der Sonnenaufgang zu schön und nun ja ich bin mit der halben Stunde eher aufstehen in die andere Richtung überstimmt worden.

Es ging Richtung Well 38 und weiter Richtung Rockhole Cave zu fahren und was ist los?

Harry und Jürgen haben die zweite Panne. Wir wollen es nur noch mal festhalten, die erste war der Platten an Well 16.

Denen ist nach kurzer Diagnose der Stecker von der Hauptbatterie abgeruckelt, d.h. sie sind die ganze Zeit über Lichtmaschine gefahren.

Ich möchte ja mal wissen, was ihre Batterieanzeige im Auto angezeigt hat. Jürgen kam dann mit ner Dose WD-40 um die Ecke und ich habe mich gefragt, wie flickt man mit WD 40 eine Batterie? (Die Erklärung lautete hinterher: Er wollte etwas an den Haken der Motorhaube sprühen, weil der zu klemmen drohte- ah jaaaaaa).

Sandra und ich haben uns darauf geeinigt, dem Technikverständnis von Harry und Jürgen blind zu vertrauen.

Angekommen an Well 40 fängts dann pünktlich an zu regnen.

Wir sind durch Lake Tobin gefahren und wir bekamen jedesmal die Anweisung über Funk, wenn wir eine wunderbare Strecke vor uns hatten, doch bitte in L 4 zu schalten, damit wir überhaupt mit unserer mangelnden Fahrpraxis eine minimale Chance haben, diesen gefährlichen Salzsee zu passieren. Meist haben uns die Jungs sogar vorfahren lassen, nur für den Fall, dass wir rausgewincht werden müssen...sie checkten schon mal kurz ob an ihrer Winde alles ok ist.

Man muss sich diese Salzseen so vorstellen: Entweder es ging am Rand lang und man hatte in etwa den Betonuntergrund einer frischegradeten Road unter sich, oder aber: man hatte eine aufgeweichte Hauptdurchfahrt und daneben eine neue Fahrspur mit lauter platt gefahrenem Gestrüpp, welches den Untergrund stabilisierte.

Wir haben dann selber geschaltet und sind in H 4 dadurch. Jedenfalls beim Grab von Tobin angekommen hat es angefangen zu schütten, Vorteil ist, wir kommen leichter über die Dünen, der Nachteil Dünen fahren macht so gar keinen Spass mehr.

Dann hätten wir (also Sandra und ich) noch was auszudiskutieren, nämlich Jürgen und Harald wollen angeblich auf dem Australia Day einen Vortrag halten. Prinzipiell wäre das ja in Ordnung, nur bisher waren sie auf noch keinem Australia Day und haben wohl keinen Stress damit, ohne jemals zu sehen, was da abläuft, einen Vortrag zu halten. Bitte. Ich werde gespannt sein. Wir haben jedenfalls spekuliert und hielten auch eine 2-stündige Führung durch Rettungsrucksack Stavanger im Bereich der möglichen Themen.

Uns ist gerade eine Tagalongtour entgegen gekommen. Trailer, aber was für einer. Der Leiter der Tagalongtour saniert sich da gerade finanziell dran. Muss ja schon

Alle Swags auffem Dach. Im ersten Auto sassen sechs Insassen, dahinter der Trailer. Dann drei Fahrzeuge mit je fünf Insassen. Einmal vier Insassen, einmal drei Insassen, und dann noch vier Fahrzeuge mit je zwei Insassen. Insgesamt zehn Fahrzeuge und 36 Leute auf dieser Tagalongtour.

Ich frage mich gerade, wie das mit dem Scheissen klappt. Weil entweder haben 36 Leute alle einen Spaten mit oder aber die haben ein zentrales Toilettenzelt dabei, was ich für wahrscheinlicher halte.

Hier an der CSR eine Campsite mit zehn Fahrzeugen zu finden, wird schwierig oder sie muss erst abgeflämmt werden. Tagalongtour Broome hatte übrigens sechs Fässer am Fuel Dump deponieren lassen.

Und was die alles auf dem Dach der Fahrzeuge hatten, da wird zwischendurch wahrscheinlich Road Maintenance erforderlich. Ein Reisebus wäre wahrscheinlich die bessere Alternative.

Vor allen Dingen weil die mitfahrenden Frauen auch auf den Mittelsitzen in perfekt gebügelten Blüschchen dasassen. Ich dachte mich tritt ein Pferd. Wahrscheinlich baut der Tagalongtour Betreiber nicht nur ein Toilettenzelt auf, sondern auch direkt neben seinem Generator ein Bügelbrett mit Bügeleisen. Müssen wir beim nächsten Mal unbedingt auch mitnehmen. Und vorher kleiden wir uns bei Kik Couture ein, dann haben wir abends auch gleich Grillanzünder.

Wir sind dann noch über Lake Tobin und Lake Gulli gefahren, jedes Mal verbunden mit der Anweisung per Funk unbedingt und auf jeden Fall L4 zu benutzen. Äh, ne schalten tun wir selber. Und das erfolgreich.

Wir sind ohne festzustecken dadurch. Wir wollten unbedingt noch den letzten Salzsee passiert haben, weil wenn es in der Nacht an zu schütten fängt, dann brauchen wir uns keine Sorgen mehr bzgl. der Querung der Salzseen haben.

Dann haben wir uns nach dem Lake Gulli noch eine nette Campsite gesucht (die erste nach dem Lake Gulli) an einer netten Düne. Und konnten ganz beruhigt schlummern gehen. Harry hat dann noch für Jürgen einen Kanal rund ums Auto und seinen mit Plane abtesteckten Schlafplatz, ausgehoben, damit das anfallende Wasser des Autos auch ja an Jürgen vorbeifliesst. Denn aufgrund des sich abzeichnenden Regens würde die entstehende Flutwelle Jürgen mitreißen. Sehr fürsorglich, Harry.

Freitag 5.6.2009:

In der Nacht hat es zwei oder dreimal richtig geschüttet. Das Wecken fand heute morgen mit Preussens Gloria statt. Wir sind jetzt auf dem Weg nach Breaden Hills. Heute haben wir beim Überqueren der Dünen immer wieder gerade Abschnitte, die wie ein Highway sind. Kurzzeitig rocky areas. Heute abend dürfen wir aus unserem Geheimversteck unser Motoröl holen, weil unser Wagen braucht tatsächlich einen Liter Öl.

Uns ist dann noch Gegenverkehr entgegen gekommen, eine Partei mit 3 Autos und jetzt setzt Euch hin: ein Suzuki Jimmy, Zweitürer, zwar mit Allrad aber auch mit minimaler Bodenfreiheit. Wie der bis Wiluna kommen wollte, ist mir ein Rätsel, aber Gott sei Dank nicht mein Problem.

Samstag 6.6.2009

Wir sind heute morgen pünktlich um 5 Uhr aufgestanden. Dann sind wir die angeblich 3 Minuten zum Breaden Pool gegangen, ein Schlammloch mit etwas Wasser. Anschließend sind wir zum Godfreys Tank gelaufen, was sich als Sprengung eines künstlichen Wasserreservoirs entpuppte. Aber erstmal das erste Steinmännchen finden, um überhaupt den Aufstiegsort zu finden. Es waren wohl noch nicht viele Leute in dieser Saison den Weg gegangen. Das erste Stück ging halt am Felsen hoch.

Dieser Godfreys Tank liegt mitten auf einem Berg. Ich kann mir das nur so erklären: Die wollten testen, was der Sprengstoff für eine Wirkung entfaltet, wenn er auf den roten Felsen losgelassen wird. Meines Erachtens totaler Blödsinn da eine Viehtränke zu installieren, deshalb gehe ich davon aus, dass sie ihren Sprengstoff getestet haben.

Zurück zu den Autos und dort gefrühstückt und dann Richtung Wolfe Creek aufgebrochen. Dieses letzte Wegestück war eine Enttäuschung aus fahrerischer Sicht. Keine Dünen, wenig Steine und wirklich leicht zu fahren, so 70-80km/h waren manchenmal kein Problem. Grasland welches auch für Rinder tauglich ist. In Billiluna wollten wir einfach noch einen Abstecher machen. Einmal kurz durchfahren. Also jetzt mal butter bei die Fische: Wer die CSR von Norden her fährt, hat die ersten 200km überhaupt keinen blassen Schimmer davon, was ihn noch erwartet. Die ersten 200km sind so ähnlich wie der 30m breite Track am Anfang, den ich liebend gerne weiter gefahren wäre. Und diejenigen, die nach 200km merken, uuups, CSR ist vielleicht doch eine Hausnummer zu groß, denken vielleicht auch: Hey 10% der Fahrstrecke geschafft, da schaffe ich den Rest auch noch. Das mit den 10% der Fahrstrecke ungefähr 0% der Schwierigen Bereiche abgedeckt ist, das dürfte den meisten erst später auffallen.

Uns sind ein Haufen Autos am letzten Tag entgegen gekommen. Durchschnittsalter: 75 und alles will auf die Canning. Außerdem hatten alle ihre Gebisse zu Hause gelassen, jedenfalls die Steinbrüche verdienen das Prädikat sehenswert. Ich tippe mal, weil die Gefahr das Gebiss an einer Düne zu verschlucken, doch recht groß ist.

Uns ist eine Omi entgegen gekommen, grinsend mit den Worten: mal gucken wie weit ich komme, ich will bis Wiluna (80 Jahre alt), unsere so titulierte knusprige Omi. Und was die für einen Fahrstil drauf hatte: Da sage ich nur noch zu: Die nimmt jede Düne mit Bravour ohne anzuhalten, auszusteigen, den Luftdruck zu senken oder sonst was. Die sieht nämlich gar nicht mehr, wo sie hinfährt. Außerdem hatte ihr Fahrzeug einen dermassen tiefen Schwerpunkt, dass ein Umfallen ausgeschlossen war. Ein Teil des Australischen Altersheims ist auf jeden Fall auf der Canning zu finden. Unglaublich. Oder anders ausgedrückt: Canning just before Altersheim.



Um ca. 18.00 Uhr waren wir am Wolfe Creek Meteorite Crater. Fast alle Campingplätze sind belegt und unser Nachbar hat seinen Dieselgenerator laufen. Welcome Back to Civilization, können wir jetzt bitte umdrehen? Ich vermute das glaube ich noch nicht. Campfeuer ist auch verboten.

Die Vorräte wurden aufgeteilt, auch um das letzte Glas Green Tomato Pickle ist kein Krieg ausgebrochen, obwohl das ja fast ein angekündigter Krieg war. Ich habe unser Abschiedsmahl mit tatkräftiger Hilfe von Sandra zubereitet (beim nächsten Mal brauche ich zwei Pfannen- es gab Gnocci, Fleisch (also Porterhouse), Beetrootsalad, Bratkartoffeln, geschmorte Zwiebeln- ufff bin ich voll und den Letzten Schluck Baileys.)

Warm gehalten wurden die Sachen, während ich weiter bruzzelte von meinem Schlafsack.

Das ganze wurde gezaubert mit zwei Töpfen und einer Pfanne!

Noch ein Hinweis: ein genügend großer Billy kann sowohl zum Wasserkochen als auch zum Nudel- und Reiskochen verwendet werden.

Sonntag 7.6.2009:

Heute morgen früh raus und ohne Frühstück zum Wolfe Creek Meteorite Crater. Um dem Weckservice zur passenden Zeit Nachdruck zu verleihen, habe ich den ultimativen Trick angewandt. Ich hatte keinen Bock mehr auf Preussens Gloria. Also, Wasserflasche auf und aus 1m Höhe auf den Boden tropfen lassen. Der Erfolg war durchschlagend. Keine 2 Minuten später befand sich Harry auf dem Weg zur Toilette und der Typ mit dem Dieselgenerator auch. Wow das hätte ich so nicht erwartet. Am Krater dann auf den Kraterrand gegangen und dann alle rein. Der innere Kraterrand ist aber alles andere als gut zu gehen, loses Geröll, keine Befestigung nichts. Und als ich dann noch gesehen habe, wie Harry hinter Sandra hergestolpert ist, habe ich auf der Hälfte gesagt, sorry ohne mich. Ich habe dann noch zwei Aussies in Flipflops passieren lassen, die, das muss man allerdings sagen, sehr trittsicher waren. Der eine arbeitet wohl bei der Airforce und er trug ein Original Bundeswehr- Unterhemd, in weiss mit Flagge und Bundesadler. Eine Tatsache, die Harry und Jürgen aber komplett entgangen ist. Nachdem dann alle, gott sei Dank, wohlbehalten aus dem Krater gekrabbelt kamen (als ich sah wie Harry da runter stolperte, sah ich vor meinem Geistigen Auge den ersten Einsatz des Rettungsrucksacks kommen) gab es erstmal Frühstück.

Heute mal mit Joghurt der Sorte French Cheesecake. Einhellige Meinung war. öh, bäh, meinst Du wirklich, Joghurt? Bis wir ihn probiert hatten. Sandra, Harry und ich konnten von dem Zeug ja fast nicht genug bekommen. Boah war der lecker. Während ich hier mein Reisetagebuch abtippe, bilden sich ja schon jetzt Pfützchen auf der Zunge. Dann ging es weiter Richtung Halls Creek.

Die Tanami die sich von Billiluna nach Halls Creek erstreckt, ist auch eine Gravel Road, aber 18km vor Halls Creek trifft sie auf den Highway. Und da war unser Problem: Die Straße. So was kannten wir nicht. Die Trasse war so schwarz, so glatt, so ohne Corrugations und Auswaschungen. Hilfe was ist das? Ich bin dann aufgeklärt worden, es muss sich um ein Phänomen handeln, dass man Asphalt nennt. Ich habe mich nicht mal mehr getraut, Musik anzumachen, weil das Auto quietschte nicht mehr, es fuhr sich auch mit 100 km/h angenehm leicht. Ehrlich: Asphalt ist ne tolle Erfindung...

In Halls Creek getankt und dort hätten wir beinahe auch unsere Maxtrax verkaufen können, aber der Typ kam leider nicht an Bargeld. Dann sind wir in die Tourist Information und da sind Harry und Jürgen in einen Kaufrausch verfallen. Schließlich konnten sie ja auch die letzten 14 Tage kein Geld ausgeben. Jedenfalls gab es nichts, was vor denen sicher war. Der Typ, der in der Tourist Information an der Kasse alleine auf einem Sonntag stand, war ernsthaft am Überlegen, den Laden erstmal zu schliessen, weil er die Regale wieder auffüllen musste. Um genau zu sein: er war mit den Einkäufen von Harry und Jürgen heillos überfordert. Wenn man die Wohnungen der Beiden kennt, muss man ganz einfach mal fragen dürfen: Wo soll die ganze Scheisse denn noch hin?

Halls Creek hat interessante öffentliche Toiletten. Was mir besonders gut gefallen hat: Wenn man zu lange braucht, ertönt erst ein akustisches Signal und dann öffnet sich die Tür automatisch. Wer 14 Tage mit Harry und Jürgen unterwegs war, wird solche Annehmlichkeiten zu schätzen wissen. Böse Zungen behaupten: So lange wie Harry und Jürgen am Tag auf dem Pott sitzen, so lange schlafen andere Leute am Tag.

Leider ruckelte sich der kaputte Spiegel und auch der Beifahrerspiegel immer so weg, dass man nichts erkennen konnte. Also eine andere Lösung musste her, über die ich nachgegrübelt habe: Das Schnurgelenk™. Man nehme ungefähr 1m Maurerschnur von der 500m Rolle mit dem Durchmesser 1mm. Dies wickele man so lange um das Spiegelgelenk bis es sich nur noch schwer bewegen lässt. Dann knote man das ganze fest et Voilà das Schnurgelenk ist fertig.

Jedenfalls sind wir dann nach Fitzroy Crossing aufgebrochen und die Jungs ( in gelben Warnwesten) haben einer nurse aus Balgo den Reifen gewechselt, den sie sich komplett zerfetzt hat. Meiner bescheidenen Meinung nach zu urteilen, ist die gute mit ihrem kaputten Reifen wenigstens 2 km zu weit gefahren. Weil den hat sie sich völlig zerfetzt und das passiert nicht, wenn man die Karre direkt abfängt und dann links ran fährt.

In Fitzroy noch mal getankt und dann war für mich Magnum time. Magnum Ego um genau zu sein. Warum ist das Zeug in D abgeschafft worden?

Wir sind dann noch in die Geikie Gorge gefahren und haben uns diese bei Vollmond angeschaut. Kanuten waren auch noch unterwegs.

Dann auf den Campingplatz außerhalb der Stadt Rg. halls Creek direkt hinter dem Fitzroy River und der war zu empfehlen. Wir haben mit ausreichendem schönen warmen sauberen Wasser geduscht und sind dann mit den Jungs zum Restaurant gelatscht. Dort gab es für mich einen Seafood Basket und Knobibrot und alle anderen hatten Burger. Boah war das lecker. Man was habe ich Junkfood vermisst. Jürgen ging dann noch „eben“ emails checken, während Harry, Sandra und ich zu den Autos zurückkatschten. Sandra war auf dem Rückweg schon derbe angeheitert und das von einem einzigen Bier zum Essen und vorher hatte sie auch wohl eins. Nein, sie war weder angeheitert noch zu wie ne Haubitze, das wirkte nur soooo.

Jedenfalls hatten die Jungs ihr Auto Sperrangelweit auf stehen lassen. Soll heissen: Die Hinteren Türen standen beide offen, als wir zurück kamen, es fehlte aber nichts, das checkte Harry kurz ab und meinte dann, wir hätten ja nichts gesehen. Nö, ham wa nich. Sandra derweil hätte beinahe alles brühwarm von Bridgestone erzählt und ich konnte sie just noch wegzerren, ehe sie die ganze Story erzählt hätte. Merke. Bier wirkt bei Sandra als Laberwasser richtig gut, es fehlte nicht viel und wir hätten zusätzlich auch noch den Rest der Lebensgeschichte erfahren. Harry und ich sahen uns dann veranlasst, uns zumindest an die Leiter unseres Autos zu stellen, falls sie die

Leiter nicht richtig hochkommt. Das hat sie dann aber doch alleine hinbekommen. Sie ist auch nicht vom Dachträger gefallen. Puuh. Aufstehen für unser Auto war für fünf Uhr vereinbart.